

Vortrag

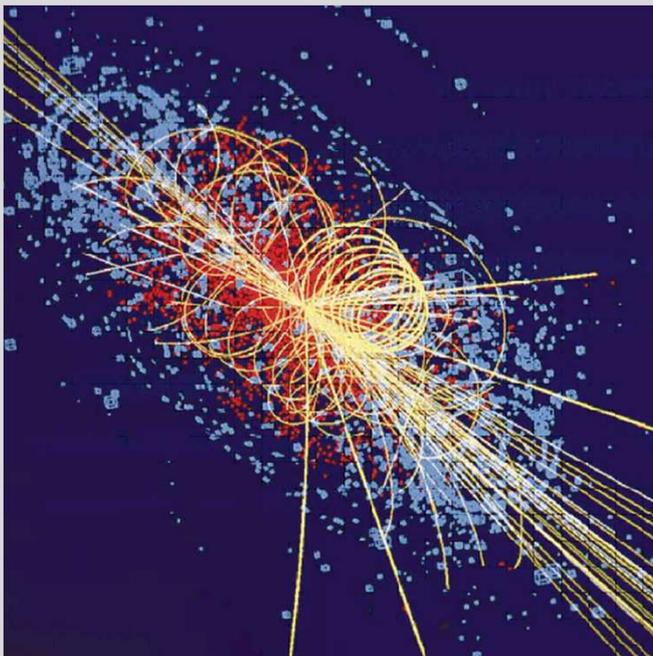
Forschen unter dem Druck der Medien Das CERN und das Higgs

Prof. Dr. Thomas Naumann

Leiter der Gruppe Teilchenphysik am Deutschen Elektronen-Synchrotron DESY in Zeuthen und Koordinator der Öffentlichkeitsarbeit der am CERN arbeitenden deutschen Teilchenphysiker

Donnerstag, 13.2.2014, 9:45-11:15, Gebäude 50.41, R 145/146

Die Verkündung der Entdeckung des Higgs-Bosons 2012 zählte zu den größten Medienereignissen der Geschichte der Wissenschaft. Weltweit wurde über die bestätigte Existenz des Elementarteilchens berichtet und dieses dabei, zur Verwunderung und zum Ärger mancher Forscher, auch als „Gottesteilchen“ ausgegeben. Die Elementarteilchenphysik erfuhr dadurch viel Aufmerksamkeit.



Simulation der Produktion eines Higgs-Teilchens
(Bild: CERN, Quelle: PKM)

Doch das Verhältnis von Physik und Presse ist zwiespältig. Aus Sicht der Physik ist das überwältigende Interesse der Medien einerseits erfreulich, weil die Geldgeber ihre extrem teure Forschung ohne großes öffentliches Interesse kaum finanzieren würden. Daher tun sie viel, um dieses Interesse zu erhalten und zu schüren. Andererseits bedeutet die enorme Aufmerksamkeit besondere Herausforderungen: Wie verhindert man an einer Einrichtung wie dem CERN, an dem in zwei Experimenten jeweils mehr als 3000 Physiker arbeiten, Informationslecks und die zu frühe Verkündung von Resultaten? Wie geht man mit Unsicherheit bei der Verkündung von Entdeckungen um? Und wie mit Klagen gegen die eigene Forschung, weil diese angeblich ein Schwarzes Loch erzeuge, das die Erde verschlingen könnte?

Die Situation des Zauberlehrlings erzeugt einen Druck, der seriöse Arbeit teils erschwert. Die Forscher sind dabei sowohl Täter als auch Opfer – eine Art Teufelspakt. So sieht es Prof. Dr. Thomas Naumann, der seit Jahren die Öffentlichkeitsarbeit der am CERN und am LHC arbeitenden deutschen Teilchenphysiker koordiniert.

Nach seinem einleitenden Vortrag gibt es Zeit für eine ausgiebige Diskussion.